

Marianne Gütler

Wiesen und Felsensteppen am Danielsberg im Mölltal, Kärnten. Brachen, Sukzessionen und Erhalt von Biodiversität.

Wien, 2006

Der Erhalt artenreicher Wiesen und Weiden ist in den letzten Jahrzehnten eines der zentralen Anliegen des mitteleuropäischen Naturschutzes geworden. Denn in der Landwirtschaft dominieren in Bezug auf Wiesen und Weiden zwei Vorgangsweisen: Ertragsmaximierung und Brachfallenlassen. Während auf intensivierten Flächen die Biodiversität drastisch sinkt, laufen außer Nutzung gestellte Flächen Gefahr, über kurz oder lang zum Fichtenforst zu werden. Um den Fortbestand artenreicher Extensivwiesen und -weiden zu ermöglichen, sind dem jeweiligen Standort angemessene Pflegemaßnahmen zu setzen. In dieser Arbeit wird ein entsprechender Maßnahmenplan für das Landschaftsschutzgebiet Danielsberg im unteren Mölltal, Kärnten, Österreich, entwickelt.

Auf dem Danielsberg existiert eine Serie xerothermer Lebensräume, von Fels über Rasen, Saum und Gebüsch bis zu Wäldern. Die Pflanzengesellschaften der Felsen, Felsrasen und Säume konnten im Rahmen dieser Arbeit definiert werden, wogegen die Wälder ausgeklammert wurden. Die thermophilen Waldgesellschaften des Danielsbergs scheinen noch in keiner Vegetationskarte auf; sie dürften mit dem warmen Laubmischwald oberhalb von Penk in Verbindung stehen. Das festzustellen muss aber einer späteren monographischen Bearbeitung überlassen werden.

Wiesen und Weiden bilden hier eine parallele Reihe sekundären Offenlandes. Dieses wurde durch menschliche Nutzung unter historischen Bedingungen geschaffen und ist heute, in Folge veränderter Ansprüche, teilweise obsolet geworden. Vielen Pflanzen- und Tierarten bietet es jedoch Lebensraum, den sie sonst nicht mehr vorfinden. Auf dem Danielsberg bestehen zudem Verbindungen zu den primären wärmegetönten Habitaten. Den Ergebnissen aus dieser Arbeit zufolge sind die Übergänge fließend. Aufgabe weiterer Untersuchungen wäre, herauszufinden, inwiefern die Primärstandorte Einfluss auf die Artengarnitur der Wiesen haben und wie groß der Einfluss von Isolation bzw. Nähe zu Felsen ist.

Das sekundäre Offenland hat noch vor 40 Jahren wesentlich größere Gebiete umfasst als es dies heute tut. Die verlorenen Flächen sind heute zumeist artenarme Fichtenmonokulturen. Andere Flächen wurden nicht aufgeforstet und befinden sich derzeit in verschiedensten Stadien der Brachesukzession. Dies sind momentan nicht zwingend artenärmere oder geringerwertige Flächen, doch ist abzusehen, dass ihre weitere Entwicklung eine weitere Veränderung des Landschaftscharakters und die Gefahr auch ihrer Umwandlung in Fichtenforste mit sich bringt.

Um dem entgegenzuwirken, bedarf es neuerlich eines Nutzungsmanagements. Am geeignetsten und dem Sinn und Nutzen dieser Flächen entsprechend sind Weiterführung bzw. Wiederaufnahme traditioneller Bewirtschaftung. Wo eine solche nicht möglich ist, können alternative Maßnahmen gesetzt werden. Die Geschwindigkeit, mit der die primäre Sukzession vor sich geht ist offensichtlich eine andere, als jene der Progression der Wiesenbrachen. Ob bzw. wie schnell das *Trifolio-Laserpitietum* verbuscht ließe sich im Rahmen einer Dauerbeobachtung abschätzen. Damit könnte festgestellt werden, ob und in welcher Form auch hier Pflegemaßnahmen sinnvoll sind.

Das Landschaftsbild erhaltende Maßnahmen müssen nicht nur im Interesse der Beteiligten liegen, sondern auch ökonomisch durchführbar sein. Nutzung sollte sich selbst bezahlt machen, anderer Aufwand kann über Förderungen abgegolten werden. Für die nähere Zukunft wird dafür das ÖPUL 2007 einen Rahmen bieten.

Der Danielsberg hat nicht nur die naturräumliche Besonderheit wärmegetönter inneralpiner Trockenvegetation aufzuweisen, er ist auch aus kulturhistorischer Sicht für den Oberkärntner Raum bedeutsam. Die Kulturlandschaft, Schnittstelle zwischen menschlichem Wirken und Umweltbedingungen, bildet hier einen wesentlichen Beitrag zum Wert dieses Ortes.

Die Erhebung der Pflanzengesellschaften des Offenlandes ergibt, dass das *Ranunculo bulbosi-Arrhenatheretum* die Wiesen stellt, auf Felsen stockt ein *Sedo-Scleranthetum arachnoidei*. Säume und Halbtrockenrasen, die sich noch unter dem Einfluss inneralpiner Kontinentalität ausbilden, wurden dem *Trifolio-Laserpitietum latifolii* und dem *Asperulo tinctoriae-Brachypodietum rupestris* zugeordnet. Die Assoziationen werden in syngenetischen Bezug gesetzt und Einflüsse von Bewirtschaftung und Exposition analysiert. Nach Darstellung der auftretenden Sukzessionsabläufe folgt die Formulierung eines Leitbildes. Pflegemaßnahmen werden für die betreffenden Flächen gesondert angeführt.